

Expressionismus um 1500 (Leipzig, 26–27 Sep 13)

Leipzig, 26.–27.09.2013

Eingabeschluss : 15.05.2013

Markus Hörsch

Call for Papers

Expressionismus um 1500

Die Kunst der sog. Donauschule im europäischen Kontext

Internationale wissenschaftliche Konferenz

26.-27. September 2013

Veranstaltungsort:

Leipzig, Geisteswissenschaftliches Zentrum Geschichte und Kultur

Ostmitteleuropas an der Universität Leipzig

Zur Vorbereitung einer internationalen Ausstellung (Herbst 2014 bis Frühjahr 2015) mit Stationen in Frankfurt/M. und Wien veranstalten das Geisteswissenschaftliche Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas an der Universität Leipzig (GWZO) und das Kunsthistorische Institut der Goethe-Universität Frankfurt/M. in Kooperation mit dem Städel Museum, der Liebieghaus Skulpturensammlung und dem Kunsthistorischen Museum in Wien eine zweitägige internationale wissenschaftliche Konferenz.

In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts treten in ganz unterschiedlichen Kunstregionen Europas expressive Tendenzen in Malerei, Buchmalerei, Grafik und Skulptur auf. Darunter sind alle Erscheinungen zu verstehen, die sich in überzeichnender Art und Weise mit der Wirklichkeit auseinandersetzen, bis hin zu einer fast grotesken, "expressiven" Kunstauffassung in der Darstellung etwa des menschlichen Körpers und Physiognomie, der Gebärden und Gewänder sowie auch der Natur und Landschaft. Bei letztgenannten Themen steht die Darstellungsweise in einem engen Zusammenhang mit der Autonomisierung der Landschaftsdarstellung, tritt aber zugleich in ein Spannungsverhältnis mit der ebenfalls feststellbaren verstärkten Aufnahme regionaler Landschaftsmerkmale und -gegebenheiten. Ironischer Weise begegnen wir diesen von der soeben gewonnenen Naturdarstellung abweichenden Tendenzen in der Zeit eines neuen, erstmals wissenschaftlich begründeten Interesses für Natur und Mensch.

Dieses Spannungsverhältnis gilt es auszuloten im Hinblick auf das

verstärkt einsetzende, systematische Studium des Kosmos und der Natur in all ihren Erscheinungsformen, aber auch auf die Hinwendung zum irdischen, diesseitigen Leben, zum Menschen als Individuum. Was löste diese Entwicklungen aus? Waren es Reformation, Humanismus und beginnende Naturwissenschaften? Welche Rolle spielten dabei einsetzende Sammlertätigkeit und das Entstehen von Kunstkammern an fürstlichen und geistlichen Höfen, an den Universitäten, in den Palästen und Bürgerhäusern der städtischen Patrizier und Gelehrten, wo das Außergewöhnliche und Pittoreske gefragt war? Wie wurden solche künstlerischen Erscheinungen von den Zeitgenossen bewertet, reichte dabei das Schema Philipp Melanchtons von den drei unterschiedlichen Stilarten aus? Können sie als Norm schaffend angesehen werden? Entsprachen sie ästhetischen Vorlieben gewisser Stiftergruppen oder sogar denen einer gesellschaftlichen Schicht?

In der älteren kunsthistorischen Forschung wurde das beschriebene Phänomen mit dem Begriff "Donaustil" bzw. "Donauschule" umschrieben. Allzu sehr schränkte diese vom Kunstverständnis her problematische Bezeichnung die zuvor umrissenen künstlerischen Erscheinungen in Verkennung ihrer tatsächlichen Verbreitung auf den "Donauraum" ein. Zwar kommt es tatsächlich in Mitteleuropa zu einem verstärkten Auftreten, doch ist tatsächlich der Donauraum als eigentliches Entstehungsgebiet zu verstehen?

Die Leipziger Tagung zielt darauf ab, diese Untersuchungen zu bündeln und das Phänomen in einem größeren geographischen Bereich zu fassen, dabei auch Vorläufererscheinungen respektive Parallelförmigkeiten in den Niederlanden, an Ober- und Mittelrhein, in Schwaben und Franken bis hin nach Norddeutschland oder Oberitalien zu erfassen, vorzustellen sowie wechselseitige Beziehungen zu diskutieren.

Dabei sollen alle Gattungen der Kunst um 1500 und der ersten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts (Malerei, Buchmalerei, Zeichnung, Druckgrafik, Skulptur, Metallguss sowie angewandte Künste) berücksichtigt werden. Erwünscht sind insbesondere interdisziplinäre Untersuchungen der gegenseitigen Beeinflussung von Kunstgattungen, der gesellschaftlich-politischen Kontexte der Stiftungskomplexe sowie einzelner Kunstwerke und ihrer Funktion, der Werkprozesse und der Werkstattpraxis sowie technologischer Besonderheiten und restauratorischer Aspekte.

Eine Zusammenfassung des geplanten Vortrags (voraussichtlich 30 Min.) von ca. 1.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) reichen Sie bitte bis 15. Mai 2013 ein an: Dr. Susanne Jaeger, GWZO Leipzig (s.jaeger@uni-leipzig.de).

Quellennachweis:

CFP: Expressionismus um 1500 (Leipzig, 26-27 Sep 13). In: ArtHist.net, 08.03.2013. Letzter Zugriff 02.01.2026. <<https://arthist.net/archive/4823>>.